

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Kreuzsprecher Nr. 2953.
Auflage von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Pfg. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich Briefkäse. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstellen Wilhelmstraße 6 und Bismarck-Ring 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in die übrigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Feste: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in beiden abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Kleinanzeigen; 2 Pfg. für auswärtige Kleinanzeigen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entfallender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 528.

Wiesbaden, Montag, 11. November 1907.

55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe. 1. Blatt.

Die Vertagung der Kaiserreise nach Holland.

n. Berlin, 8. November.

Von wohlinformierter Seite wird uns zu der Vertagung des Kaiserbesuches in Holland mitgeteilt: Es kann nicht gellauet werden, daß die Hinausschiebung des Besuchs, den Kaiser Wilhelm dem holländischen Hofe abstaten will, auch den Berliner Hoffkreisen überraschend kam. Auch hier war man einen Augenblick geneigt, politischen Gründen die Vertagung des Besuchs zuzuschreiben, anderen Gründen freilich, als sie die französische Presse unter dem Vorgeben, sie wüßte etwas, der Welt mitzuteilen für gut befindet. Die Pariser Presse, allen Blättern voran der „Temps“, der sich gern das Altes in die tiefsten Geheimnisse der internationalen Diplomatie eingeweihten Organs gibt, wußte davon zu erzählen, daß der Zusammenritt der holländisch-belgischen Entente-Kommission in Brüssel bei Deutschland Mißtrau erregt habe, daß Deutschland in Brüssel wie im Haag wegen dieser Konferenz Vorstellungen erhoben habe und daß Kaiser Wilhelm als Antwort auf die ihm nicht zugehende Aufnahme dieser Vorstellungen seinen Besuch verschoben habe, um ihn demnächst gänzlich abzusetzen. Diese und andere Enthüllungen — so z. B. die Version, daß die Kommentierung des Harden-Prozesses durch die niederländische Presse oder die durch das Verhalten der deutschen „gelben“ Streifbretter in Amsterdam hervorgerufene deutschfeindliche Stimmung der Amsterdamer Bevölkerung die Verschiebung des Kaiserbesuchs veranlaßt habe — diese Enthüllungen läßt sich der „Temps“ angeblich aus Brüssel und Amsterdam telegraphieren. In Wirklichkeit stammen diese „Informationen“ wohl aus den wenig fernden Berliner Kreisen, die den „Temps“ mit „diplomatischen“ Weisheiten versorgen, denn weder in Brüssel noch im Haag hat irgend jemand die Enten von einem deutschen Einspruch gegen die Entente-Konferenz in die Welt gesetzt, und in der holländischen Presse ist kein Wort von einer antideutschen Stimmung der Amsterdamer laut geworden. Das zu entdecken, blieb der französischen Presse vorbehalten, die ja überall, wo sie Deutschland etwas Unersprechliches anhängen kann, das Gras wachsen hört.

Geradezu lächerlich ist die Darstellung, als hätte Kruger über die Behandlung des Harden-Prozesses den Kaiser zur Verschiebung des Besuchs bestimmt. Erstens wird der Kaiser von den holländischen Pressstimmen über diese Affäre kaum Notiz genommen haben, und hat er es getan, so weiß er doch, daß die niederländische Regierung für die Haltung der niederländischen Presse ganz und gar nicht verantwortlich gemacht werden kann, weil sie auf die Presse keinen Einfluß hat.

Die Gründe für die Hinausschiebung des Besuchs sind andere, absolut unpolitische, aber recht beachtenswerte: Tatsächlich folgt Kaiser Wilhelm einem dringenden Rat seiner Ärzte, wenn er zwischen die Anstrengungen des Londoner Besuchs und die Visite in Amsterdam einen mehrwöchigen Aufenthalt in dem milden Klima der Insel Wight einschleibt. Der Kaiser leidet seit längerer Zeit an einem hartnäckigen Hustenreiz, der eine Schonung der Atmungsorgane notwendig macht. Mit Rücksicht auf die Hartnäckigkeit der Affektion halten es die Ärzte für geboten, gegen eine Verschlimmerung des Leidens Vorbeugungsmaßnahmen zu treffen. Aus der Tatsache, daß sie dem Kaiser den Kur-aufenthalt an der englischen Küste — wo auch Kaiser Friedrich vor seiner Überfiedelung nach San Remo seines Kehlkopfleidens wegen längere Zeit weilte — empfohlen haben, braucht man selbstverständlich nicht zu schließen, daß die Ärzte das Verleiden des Kaisers etwa für ein erbliches ansehen. Das ist nicht der Fall. Trotzdem aber halten die Ärzte es für geboten, den Kaiser zu nötigen, sich Schonung aufzuerlegen, und sie wissen, daß er diese Schonung leicht vernachlässigen würde, wenn er nicht eine Zeit lang fern von Geschäften, Empfängen und anderen offiziellen Pflichten der Ruhe pflegt. Die englische Küste wurde als Kur-aufenthalt des Kaisers gewählt, weil der Aufenthalt dort dem Kaiser gestattet, sich unmittelbar nach den Strapazen des Londoner Besuchs der Heilwirkung des Klimas auszuweichen, ohne daß er erst noch eine längere Reise in ungeeignetem Klima zu überstehen hat. Auch die Erwägung, daß der Besuch in Holland von Wight aus sich sehr bequem erledigen läßt, hat bei der Wahl der Insel mitgesprochen.

Politische Übersicht.

Das französische Gelbbuch.

Der französischen Deputiertenkammer ist in diesen Tagen ein Gelbbuch über Marokko zugegangen, welches dazu dienen soll, den für die Marokko-Expedition geforderten großen Kredit ausführlich zu begründen und die Maßnahmen der Regierung zu rechtfertigen. Das Gelbbuch umfaßt eine große Reihe von Aktenstücken und erstreckt sich über mehr als anderthalb Jahre, nämlich die Zeit von Januar 1906 bis Oktober 1907. Im allgemeinen sind derartige Veröffentlichungen über diplomatische Affären ziemlich trocken, und es ist keine Seltenheit, daß auf Grund der diplomatischen Höflichkeit, sowie des Staatsinteresses gerade die interessantesten Stücke der Öffentlichkeit nicht preisgegeben werden; oft auch wird die Auswahl in tendenziöser Absicht getroffen, und so eingerichtet, daß sie nach ganz bestimmten Seiten hin wirken muß. In dem neuen französischen Gelbbuch ist von alledem kaum etwas wahrzunehmen, zumal die Dinge ja ziemlich klarliegen und keinerlei Verwicklungen zu befürchten sind. Für uns in Deutschland hat das

Gelbbuch natürlich ein ganz spezielles Interesse, denn es enthält überwiegend den Notenwechsel zwischen Berlin und Paris und gibt gleichzeitig auch wertvolle Aufschlüsse über die Haltung unserer Regierung. Das Gelbbuch bestätigt in allen seinen Teilen und veröffentlichte Dokumente, daß Deutschland eine streng loyale Haltung gegenüber Frankreich bewahrt hat, daß aber auch Frankreich seinerseits offen und ehrlich Deutschland gegenübertrat und stets in Berlin Mitteilung von seinen Absichten machte. Es ist begreiflich, daß unter solchen Umständen die gegenseitige Verständigung stets unter den liebenswürdigsten Formen erfolgte, und es darf als ein erfreuliches Moment verzeichnet werden, daß man in dem Gelbbuch es nicht verweigert, welche herzlichen Töne sich die französische Botschaft in Berlin gegenüber den Vertretern der deutschen Reichsregierung beilegte. Es wird u. a. mitgeteilt, daß der französische Vizekonsul Cambon dem Staatssekretär v. Tschirch, als dieser zum Vortrag beim Kaiser nach Wilhelmshöhe fuhr, gebeten hat, dem Kaiser zu sagen, wie sehr man in Frankreich dankbar sei für die Gefinnungen Deutschlands. Aber ebenso können die Franzosen aus dem Gelbbuch ersehen, daß man deutscherseits in jeder Weise der schwierigen Lage Frankreichs in Marokko Rechnung zu tragen suchte. Der Gesamteindruck des Gelbbuchs wird zweifellos ein sehr günstiger sein und dazu beitragen, die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich weiter zu bessern. Man wird endlich auch an der Seine beginnen, Deutschlands Verhalten objektiver zu beurteilen, und es ist bezeichnend, daß man in der Berichterstattung des deutschen Gesandten Rosen von Tanger nach Tanger und dessen Abklärung durch den Frankreich sehr genehmen bisherigen Generalkonsul v. Romberg in Sofia ein neues Zeichen für die Bereitwilligkeit Deutschlands erblickt, alle Vorschläge Frankreichs hinsichtlich Marokkos wohlwollend zu prüfen. Bei einer derartigen Sachlage wäre es sehr wohl denkbar, daß eine Begegnung des französischen Oberhauptes mit unserem Kaiser, die unter Doubet nicht zustande kam, jetzt doch in Monaco erfolgen kann.

Die Kaiserreise nach England.

hd. Blißingen, 9. November. Die kaiserliche Nacht „Hohenzollern“, die das Kaiserpaar an Bord nehmen wird, ist, begleitet von den Kreuzern „Scharnhorst“ und „Königsberg“ sowie von dem Torpedobootsjäger „Sleipner“, diese Nacht vor der Scheldemündung eingetroffen und dann vor Blißingen vor Anker gegangen.

hd. Rotterdam, 10. November. Das Kaiserpaar traf gestern nachmittag gegen 4 Uhr pünktlich in Blißingen ein. Es begab sich sofort an Bord der „Hohenzollern“. Der deutsche Gesandte von Schöller erhielt nach Verlauf einer Stunde die Einladung zur Audienz beim Kaiser. Es verlautet, daß das Kaiserpaar in Blißingen Depeschen von der Königin Wilhelmina, dem Prinzenpaar Heinrich und dem englischen Königspaar erhielt, in denen zur

Fenilleton.

Hermann Jumpes Oper „Sawitri“.

(Aufführung in Schwerin.)

Man schreibt uns aus Schwerin, 9. November: Das Schweriner Hoftheater hat gestern das Andenken Hermann Jumpes geehrt, das Künstler, der von diesem Kunststift aus den Aufstieg zu höheren Zielen unternommen hatte und der so rasch aus der Reihe der Lebenden schied. Gewiß spricht es für den dankbaren Sinn seiner Schweriner Freunde, wenn sie die nachgelassene Oper „Sawitri, die Königsstochter“, zum Leben erheben ließen. Aber das Ergebnis der Aufführung ließ doch erkennen, daß die aufgewandte Mühe infolge einer vergeblichen war, als Jumpes Beute als Tonseher durch das Werk keineswegs über den Durchschnitt erhoben werden konnte. Zwei Akte der Oper waren beim Tode Jumpes bis in die kleinsten Details fertig instrumentiert. Von dem dritten haben die Kompositionsskizzen fertig vorgelegen, einiges war auch schon mit Instrumentation versehen, manches bedurfte jedoch noch der Ergänzung und Vervollkommnung. Dieser Arbeit unterzog sich der Kapellmeister R o h l e r in Frankfurt a. M. mit anerkanntem Wertem Geiste.

Die Dichtung zu „Sawitri“ stammt aus der Feder des Grafen Ferdinand S p o r d. Der Autor ist durch Textbücher bekannt geworden, die er Max Schillings geschrieben hatte, und in jedem einzelnen Falle mußte man leider feststellen, daß seine dichterische Kraft nicht ausreichte, um seine Gedanken plastisch und zur Vertonung geeignet darzustellen. Auch die „Sawitri“ ist ein mangelhaftes Buch. Der alte bekannte Wortwurf, das Hohelied der aufopferungsvollen Gattenliebe, ist hier in das Unnatürliche, in das Schwülzige und Ver-

stiegene verzerrt, in eine dichterische Sprache gekleidet, die dem Komponisten von vornherein starre, drückende Fesseln anlegen mußte. . . . Sawitri, die Tochter des Königs Sawita, hat sich Sawitar, den Sohn des blinden Königs Ribajana, zum Gatten erwählt. Sie kündigt dem Vater ihre Wahl: da erscheint der Götterbote Barwata und spricht die düstere schreckliche Prophezeiung: Nur ein Jahr noch ist dem Sawitar Leben beschieden, dann muß er einziehen in das Reich der Schatten. Sawitri aber schwört, dem Gatten die Treue zu wahren und das grausame Geschick auf sich zu nehmen. Mit ihrem Vater zieht sie in den Büßerwald, da der alte blinde König, Sawitars Vater, dem Feinde sein Land gerahnt haben, lebt. Die Vermählung wird vollzogen, und nach kurzen Monden des reinen Glücks naht die Stunde, da Sawitar für immer scheiden soll. Nama, der Todesgott, erscheint pünktlich und wirft das Seil um den Leib Sawitars, mit dem er ihn und seine Seele zu den Abgehenden zieht. Sawitri aber wagt den Kampf gegen den Tod, den Abzweiger. Sie folgt ihm auf seinen Pfaden und flieht um das Leben des Gatten. Barwata weist sie der Gott ab, aber sie rührt ihn durch ihre Beharrlichkeit, durch die Unmöglichkeit ihrer Bitten so, daß er endlich ihr den geliebten Gatten zurückgibt und die Fesseln der Vernichtung von seinem Leibe abstreift. . . .

Gewiß — ein poetischer, in seiner Schlichtheit erschütternder Vorwurf. Für drei Akte aber ist er nicht ausreichend, und aus diesem Mißverhältnis zwischen der dramatischen Tragfähigkeit und seiner Durchführung ergeben sich naturgemäß Längen, die auf die Handlung und selbstverständlich auch auf die Partitur schädigend einwirken mußten. Nun tritt zu diesem fast entscheidenden Fehler des Buches noch der Umstand hinzu, daß Jumps ein recht schwacher Erfinder ist. Und da, wie erwähnt, die Sprache des Buches sich in Gelehrtheit

und Gespreiztheit verliert, so war es zu unnatürlicher Tonsprache gezwungen, die alles das ausschließt, was gesunde und natürliche Musik heißt.

Jumpes hat in seinem Leben sich so viel mit der Musik anderer befaßt, vornehmlich in der Welt Wagners gewohnt, daß er, da er nun selbst schaffen wollte, Wagners befolgte, die die anderen schon vor ihm gewandelt sind. So ist denn seine Partitur der Reflex von Musik, deren Wirkung wir früher schon in anderer Fassung an uns erlebt haben, so erkennen wir in seiner Tonsprache den Geist der Musikerschule, die von Wagners Geist und Art erfüllt ist. So undramatisch wie das Buch ist auch Jumps Musik. Sie ist redselig, breitfüßig und allzu ausföhrlich, schafft lyrische Ruhepunkte dort, wo der Hörende Kraft und Fortschritt erwartet. Aus alledem ergibt sich eine lähmende Wirkung, das Vorherrschende einer Atmosphäre von Reflexionen, ohne den frischen Lufthauch einer zwingenden, lebendigen Musik. Und das Schlimmste sind die unverkennbaren Anklänge an Wagner, die so weit gehen, daß ganze Tonfolgen an bestimmte Stellen aus des Meisters Werken gemahnen. Ganze lange Szenen der Oper ziehen sich trübsal und ermüdend hin, und nur selten fladert ein Funken zu augenblicklicher Wirkung auf.

Einen Fortschritt in der Entwicklung des modernen Musikdramas bedeutet „Sawitri“ nicht. Ein Rückwärtsschreiten, ein Verweilen bei den Marksteinen der Moderne vielleicht — aber auch gewiß nicht mehr. Für die Musikwelt war Jumps der Dirigent großen Stils, der Neugebalt von Tondichtungen bedeutenden Inhalts. Als Schöpfer auf dem Gebiete, das er als reproduzierender Künstler völlig beherrschte, wird er in dem Gedanken der Nachwelt kaum eine hervorragende Stelle behaupten können.

Die Wiedergabe des Werkes am Schweriner Hoftheater war ein künstlerisches Ereignis durch die ganz

Kunstgewerbehaus Gebrüder Wollweber

Ecke Langgasse und Bärenstraße.

Hoflieferanten Sr. Kgl. Hoheit
des Großherzogs von Baden.

Ecke Langgasse und Bärenstraße.

Vom 1. November bis 5. Dezember

wegen

bevorstehender Neu-Einrichtung:

Ausverkauf

..... älterer Stücke.

Bis zu 50% Preisermäßigung.

Sämtliche Neuheiten sind
in der 1. Etage ausgestellt.

Besichtigung erbeten ohne jeden Kaufzwang.

Moderne Schreibmöbel.
Rollschreibtische v. 135.— an
Flachschreibtische 55.—
Aktenschränke,
Bücherschränke,
Registaturen, 1126
— Preisliste kostenfrei! —
Albert Pauli,
Wiesbaden, Rheinstraße 31.

Garantiert reinen
Honig-Lebkuchen
empfiehlt
Friedr. Zimmermann,
Moritzstraße 40.
Elektrischer Maschinenbetrieb. Tel. 2154.
NB. Es kommt nur garantiert
reiner Honig zur Verwendung.
Jedes Quantum hier frei Haus.

John's
Waschmaschine
ist die beste!

Vorrätig in allen Größen
zu Original-Preisen.
2 Tage
zur Probe
durch den Vertreter
Conrad Krell,
Taunusstraße 13.
K10

Ernst Neuser,
Spezialhaus für elegante
Herren- u. Knaben-Bekleidung.

Meine Abteilung für hochfeine

Mass-Schneidereisteht unter Leitung erstklassiger Zuschneider.
Für tadellosen Sitz und elegante Verarbeitung
leiste ich weitgehendste Garantie.Reichhaltige Auswahl in
deutschen u. englischen Stoffen.Anzüge von Mk. 55 an.
Paletots von Mk. 45 an.**Ernst Neuser,**Kirchgasse 28. WIESBADEN. Telephon 274.
Spezialhaus I. Ranges für Herren-, Knaben-, Sport- u. Livree-Bekleidung.
K 178

Brauerei Walkmühle,
Wiesbaden.

Flaschenbier

direkt vom Lagerfass.

Garantiefür Originalfüllung durch Kontroll-Etiketten der Brauerei.
Neueste maschinelle Einrichtungen.**Gebr. Esch.**

Ca. 300 Paar
feinste Wiener Ball- u.
Gesellschaftsschuhe

als Gelegenheitskauf fast
zur Hälfte des realen Preises,
früher 5.50—16.— Mk.Ein Paß für Damenstiefel,
imit. Chevreau- und Vorkalf-Leder, jetzt
5.50 u. 6.50 Mk., echt Vorkalf-
Herrenstiefel, moderne Formen
prima Ausführung, nur 3.50 Mk., so
lange Vorrat in allen Größen. 1457**Schönfelds**Mainzer Schuh-Bazar,
11 Martstraße 11.**Garantiert**Ziehung 16. November
Nur 1 Mk. das Los!

der beliebten

Strassburger Lotterie.

Günstige Gewinnaussichten.

Gesamtbetrag i. W.

39 000 M.

1. Hauptgewinn

10 000 M.

2. Hauptgewinn

2500 M.

13 Gewinne zusammen

10 800 M.

115 Gewinne zusammen

15 700 M.

Los 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.,

Porto u. Liste 25 Pf.

versendet das General-Debit

J. Stürmer, Langestr. 107.

In Wiesbaden:

C. Cassel, Kirchgasse 40

und Marktstraße 10,

J. Stassen, Kirchgasse 51.

Alpenblüten-Cremefür braune und verbrannte Haut, gegen
Sommerprossen giebt es gar kein anderes
Mittel als dieses, aber nur der von
Clementau, Tirol. Da es viele
Nachahm. giebt, so achte man auf die
Firma. Nur echt u. allein i. der Parf.-
Handlung von

W. Sulzbach, Bärenstraße 4.

Bücher als Einst. Verein Berlin

liefert 11 Artikel

Mk. 4.93.

(Salz Pfund 4 Pf. gerechnet)

Näh. Plakate Schauenster

im **Altstadt-Konsum**

31 Dieckmannstraße 31, n. Goldgasse.

Gioth's**gemahlene****Kernseife**

wäscht am besten

Aussergewöhnliches Angebot!

Um Raum zu schaffen für eintreffende Winterartikel, unterstelle meine gesamten Lager-Vorräte einem

Grossen Räumungs-Verkauf.

zu bedeutend ermässigten Preisen.

Es bietet sich Jedermann Gelegenheit, vom 10.—17. dieses Monats gute Waren aussergewöhnlich billig zu kaufen.

Baby-Filz-Schnürstiefel							75 Pf.
Chevreaux imit. Schnürstiefel 18/22							2.40
Kinder Wiedleder Schnür- u. Knopfstiefel							
	21/22	23/24	25/26	27/30	31/33	34/35	
	2.35	2.75	3.00	3.50	3.75	3.95	
Damen Wiedleder Spannen							3.25 u. 2.65
" Schnürschuhe							3.25 u. 2.65
" Leder-Pantoffeln, Filzfutter, Ledersohle und Lederabsatz							2.75

Damen echt Chevreaux-Stiefel	10.50, 7.90, 5.75
Damen-Boxcalf-Stiefel	10.50, 7.90
Kinder-Stiefel, prima Boxcalf und Chevreaux	
21/22 23/24 25/26 27/30 31/33 34/35	
2.95 3.75 4.30 5.50 6.— 6.50	
Herren-Wichsleder-Stiefel	6.75, 4.95
Herren-Chevreaux- u. Boxcalf-Stiefel	11.50, 9.50

Ein grosser Posten Tanzschuhe äusserst billig.

Schuhwarenhaus Union, Inh. Rich. Zeller,

Langgasse 33, Ecke Goldgasse.

Feine Spirituosen:

Absinth von Bouvier Frères, Neuchâtel.
 Advokaat v. J. G. Coymam & Zoon, Angosturabitter v. Dr. Siebert, v. Th. Meinhardt,
 Batavia-Arak, echter, Aromatique v. Aug. Merkel, Benedictiner, echter, v. Fecamp, 1/1, 1/2, 3/4 und 1 s Flaschen,
 Erven Lucas Bols Liqueure Underberg Bockkamp, Chartreuse, gelb und grün, Kognak, deutscher, in 1/1 und 1/2 Flaschen,
 Kognak, franz., E. Remy & Martin, J. Hennessy & Co., Pellissonpère & Co. u. A. Elixir de Spa v. Schallin, Piory & Co.,
 Wynnand Focking - Liköre, Schwarzw. Kirschwasser, echtes, Maraschino di Zara von Gir. Luxardo,
 Schwed. Punsch von Cederlunds Söner, Franzbranntwein, echter (Eau de vie de France), Jamaica-Rum, echter, Danzig-Goldwasser, Dopp.-Kurf. Magenbitter aus d. Lauch,
 Echter Vermouth di Torino von Fr. Cinzano & Co., Irisch Whisky von Dunville & Co., Scotch Whisky von John Dewar & Sons, Robert Burnetts Old Tom Gin. K 63

Wilh. Heinr. Birck,
 Spezialgeschäft für Spirituosen und Weine, Ecke Adelheid- und Graniensstrasse, Bezirks - Fernsprecher Nr. 216.

Rohlentasten
 von Nr. 1. an, Rohlentaster, Rohlentaster, sowie sämtliche Feuergeräte empfiehlt billigst
Franz Flössner,
 Weidstr. 6. 1446

Simonsbrot,
 höchst wohlschmeckend, ärztlich empfohlen als sehr leicht verdaulich.
 In allen Delikatesshandlungen.

Bei jeder Bitterung macht
Albion
 die Hände blendend weiss.
 Gibt 4 Pakete 60 Pf., Doppelpaket 1 Mk., in Apotheken, Drogerien, Drogerie, Große Burgstrasse 5.
 Grammophon, neu, für die Hälfte des Wertes zu verl. Mühlgasse 11, 3.

Vieles Geld spart jeder Käufer

durch den Einkauf der in großen Mengen ausgeführten

Reste — Reste — Reste

in Kleiderstoffen, Manufaktur- u. Weißwaren

enorm billigen Preisen.

Wir empfehlen:

Reste zu 50 Pf.	Reste zu 75 Pf.	Reste zu 95 Pf.
Reste Wiber, za. 2 Mtr. 50 Pf.	Reste Kleiderstoffe 75 Pf.	Reste schwarzer Kleiderstoffe 95 Pf.
Reste Hemden-Dyfort 50 Pf.	Reste Blusen-Belour 2 1/2 Mtr. 75 Pf.	Reste Blusenstoffe . . 2 Mtr. 95 Pf.
Reste Schürzenzeug 50 Pf.	Reste Handtücher, za. 6 Mtr., 75 Pf.	Reste schwarzer Panama . . . 95 Pf.
Reste blau Schürzenzeug 50 Pf.	Reste Bett-Stattune, za. 3 Mtr., 75 Pf.	Reste Seidenstoffe 95 Pf.
Reste Gardinen 50 Pf.	Reste Zadenbiber, za. 2 1/2 Mtr., 75 Pf.	Reste Unterrockstoffe 2 1/2 Mtr. 95 Pf.

1 Posten Damen-Wäsche, { teils früh geworden, teils einzelne Stücke, Stück von 90 Pf.

Reste zu 1.20 Mk.	Reste zu 1.50 Mk.	Reste zu 2.50 Mk.
Reste schattlicher Kleiderstoffe 1.20.	Reste Nouveautoffe 2 1/2 Mtr. 1.50.	Stoff zu 1 eleganten Kleid 2.50.
Reste warme Winterkleiderstoffe 1.20.	Reste Kantenstoffe 4 Mtr. 1.50.	Stoff zu 1 schönen Rock 2.50.
Reste Kleiderbaumwollzeuge 1.20.	Reste Nachstuche 2 1/2 Mtr. 1.50.	Stoff zu 1 Bettbezug 2.50.
Reste Blusen-Sammete 1.20.	Reste Linoleumläufer 2 1/2 Mtr. 1.50.	Stoff zu 2 Herrenhemden 2.50.

Einzeln Bett-Kostern in schwerer Ware Stück 2.40 Mk.	Wiber-Betttücher, große schwere Ware, Stück 98 Pf.	Fertige Bett-Bezüge in Kattun, Damast, von 2.20 Mk.
Einzeln Bett-Decken, groß und breit, Stück 1.75 Mk.	Pferde-Decken in allen Größen Stück 1.20 Mk.	Weisse Kissenbezüge, schön ausgelegt . . . Stück 65 Pf.

Pelze, Echarpes, Damen- und Herren-Westen, Schürzen zu stannend billigen Preisen. K 175

Gugenheim & Marx,

Marktstraße 14.

Marktstraße 14.

Koffer und Reiseartikel.

Kranke-Möbel, Verkauf u. Miete, Auch Deutsche und Zimmer-Klosetts Leihweise.
L. Hehner,
 Webergasse 3, 5th. Tel. 3229. Reparatur prompt und billig.

Restpaare!

Elegante Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel weit unter Preis. Nur Mengasse 22, 1. Etage. Kein Laden. Kein Laden.

Gasglühstrümpfe, Gaszylinder billigst. 1340
Franz Flössner, Weidstr. 6.

Chirren, sehr gut, 10 Pf. 1 Mk. Neubauerstraße 10.

Ferdinand Hanson,

Herdfabrik und Vernickelungs-Anstalt,

Telephon-No. 225, Moritzstr. 41,

empfehl

Oefen

vorzüglicher und bewährtester Systeme in einfacher und reicher Ausstattung.

Reparaturen von Oefen und Herden schnell und billigst.

1516

Beethoven-Konservatorium, Friedrichstr. 48.
 Dir. Gerhard.
 Bestempfohlener Musik-Unterricht, vorzügl. Lehrkräfte. Eintritt jederzeit. Prospekte gratis. 1112

„Sterling“ Stahl-Teppichkehrer

reinigen leicht und schnell jeden Teppich.

Grösste Schonung der Teppiche.

Bedeutende Ersparnis an Zeit und Geld.

Kein ungesundes Aufwirbeln von Staub.

Unverwundlich und dabei

eleganteste Ausführung.

Bestes Fabrikat mit neuesten Verbesserungen.

Vornehmstes Geschenk.

Beachten Sie meine Spezial-Ausstellung.

L. D. Jung,
 Spezial-Magazin für Haus- u. Kitchengeräte, Telefon 213, Kirchgasse 47. K 198

la Borsdorfer Apfel
 per Ztr. 25 Mk. franko Wiesb. offeriert
 Borsdorfer Apfelhof der Landwirtschaftskammer i. d. Reg.-Bez. Wiesbaden, Rüdesheim a. Rhein.

Sup. Koll. Vollheringe, nur überfeinste Qualität, empfiehlt
J. Haub, Ecke der Dämergasse, Mühlgasse 17.

Annaholz, fein gespalten, Sad übermiltet Alexi, Michelsberg 9.

Telephon = 2099.
Hugo Smith
 Pianofortebau-Anstalt
 Reparaturen o. Stimmungen.
 Kraft-Betrieb. Niederlage des Bechstein-Concertflügels. früher Dambachthal 9, Taunusstr. 55.

Die Kundgebung der liberalen Sinken.

Frankfurt a. M., 10. November.

Man darf ohne Übertreibung sagen, daß am heutigen Tage Frankfurt im Zeichen der großen Kundgebung der bürgerlichen Sinken stand. Nur bei den Pferderennen kann man einen ähnlichen Menschenandrang auf der Wilhelmstraße bemerken, wie er heute nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr zu sehen war. Und wer kurz vor 3 Uhr den gewaltigen Saal des „Hippodroms“ betrat, war gewiß erstaunt über den Menschenhaufen, der hier den Saal, die Logen und die Galerien dicht füllte. Es waren viele Tausende, die der Einladung gefolgt und sich zu diesem imposanten Meeting der liberalen Parteien eingefunden hatten. Am Ende des Saals sahen auf erhöhtem Podium die Führer der linksliberalen Parteien und manches in Frankfurt gut bekannte Gesicht war darunter. Vor allem die süddeutschen Politiker Haußmann, Muser und Müller-Meiningen kennt man hier sehr gut, gar nicht zu reden von Raumann, den jeder Frankfurter, der sich einigermaßen mit Politik befaßt, sicher schon hat reden hören. Und wenn man deshalb gerecht sein will, muß man sagen, daß der ungeheure Menschenandrang neben dem Interesse am Liberalismus selbst auch den Führern galt, die heute zu ihren Frankfurter Gefinnungsgegnern grundlegende Worte sprechen wollten. Aber nicht nur Frankfurt war vertreten. Aus Wiesbaden, Mainz, Darmstadt, Offenbach und verschiedenen bayerischen Städten waren die Anhänger des Linksliberalismus in großer Zahl gekommen und man sah, daß in unserer Gegend der Freisinn und die mit ihm zusammengehenden Parteien doch eine recht ansehnliche Anhängererschaft haben. Den Vorsitz führte der Frankfurter freisinnige Landtagsabgeordnete Funk, eine sympathische Persönlichkeit, der in kurzen Worten die Versammlung begrüßte. Seine Ansprache bedeutete eine eindringliche Mahnung zur Einigkeit. Als erster Redner erschien dann der Abgeordnete Haußmann - Stuttgart, einer der bekanntesten Führer der süddeutschen Volkspartei. Er ist ein überaus gewandter Redner und verrät in seinem ganzen Auftreten den Rechtsanwalt. Schnell gewinnt er das Interesse der Versammlung und findet verständnisvollen Beifall, als er von der Existenz einer Autorität spricht, die sich durchsetzt oder so tut, als ob sie sich stets ungehindert durchsetzen könnte. Auch den Proseß Moskoff-Garden streift er mit viel Geschick und betont, daß in einem wirklich konstitutionellen Staate solche Dinge doch wohl nicht möglich seien. Dem Zentrum sagt er dann einige „Liebenswürdigkeiten“, kennzeichnet prägnant dessen ruhende Herrschergelüste und sagt von den Ministern in Bezug auf ihr Zusammengehen mit dem Zentrum: „Gebrannte Minister scheuen das Feuer.“ Die diesen Worten folgende Heiterkeit verwandelt sich in einen mächtigen Beifallssturm, als Haußmann als die Aufgaben des Blochs die Schaffung sozialer Verbesserungen, geistiger und religiöser Freiheit und allgemeine Bildungsverbesserung bezeichnet. Dem Wirtheimer folgt der Bayer, Reichstagsabgeordneter Dr. Müller-Meiningen. Er ist ebenfalls ein gewandter Redner, der über einen schlagenden Witz verfügt und kategorisch erklärt: Nicht reden wollen wir, sondern handeln. Auch er widmet dem Zentrum als bloßfeindliche Partei einige Worte, um dann energisch die Forderungen des Liberalismus zu betonen: Gesunde Finanzpolitik, Gleichstellung der Arbeiter mit allen anderen Ständen, Ausbau des Vereinsgesetzes, Beseitigung der rückständigen Schulgesetzgebung, alles in allem Befolgung einer Politik der kulturellen Klarheit. Die vielen Tausende im Saal applaudieren lebhaft, um gleich darauf den Reichstagsabgeordneten Raumann mit einem rauschenden Beifall zu begrüßen. Raumann ist bekannt und beliebt in Frankfurt. Man hörte ihn von jeher gern, selbst, wenn man politisch nicht mit ihm einverstanden war. Er ist ein Volkredner und war auch heute im „Hippodrom“ entschieden der erfolgreichste und fesselndste Redner von allen. Trotz einer kleinen Heiserkeit, die er gewaltig niederkämpfte, fesselte Raumann alle Hörer. Kirchenfille herrschte im weiten Raume, als er zu sprechen begann. An das Paulskirchenparlament knüpfte er an, an die Bestrebungen jener alten Freiheitskämpfer, von denen einer, Robert Blum, heute vor 100 Jahren geboren ist. Mit viel Geschick kennzeichnete Raumann das Wesen des Liberalismus, der sich zwischen konservativer und sozialistischer Weltanschauung stellt mit der Devise: „Kein Massenkampf, gleiches Recht für alle Staatsbürger.“ Die formelle Einigkeit für den Liberalismus nicht draußen im Volk das Gefühl für den Liberalismus wieder erwecke. Man müsse sie wieder gewinnen, die Söhne der alten Liberalen, die heute bei den Agrariern, beim Zentrum und den Sozialdemokraten zu suchen seien. In den Herzen derer, deren Väter einst liberal fühlten und handelten, müsse man das Interesse für den Liberalismus wieder erwecken. Kennzeichen müsse den heutigen Liberalismus die soziale Hilfsbereitschaft, sozialer Fortschritt um jeden Preis, auch wenn die Sozialdemokratie das gleiche Ziel zum Teil verfolge. In Preußen Kampf gegen das bestehende Wahlrecht. Die Zwingburg muß niedergelegt werden. Habe der Abgeordnete Fischbeck im Birkus Busch in Berlin gesagt. Diese Worte müßten eine Lösung sein, nicht nur für die Führer der Linksliberalen, sondern für alle Anhänger, für das deutsche Volk. Die linksliberalen Parteien seien völlig einig, nur in der Presse und einzelnen Vereinen sei leider noch Vorurteil. Er hoffe mit Haußmann, daß die freisinnige Volkspartei die linksliberalen Parteien führen werde zu Kampf und Sieg. Raumann sprach am Schluß mit einer Begeisterung, die alle Zuhörer

mitriß, und als er schloß, dröhnte ein wahrer Beifallssturm durchs Haus. Viele verließen den Saal, nachdem so der Höhepunkt der Versammlung vorüber war. Und so hatte bei der vorgerückten Zeit der Reichs- und Landtagsabgeordnete Wiemer als letzter Redner einen sehr schweren Stand. Er ist ein vornehmer, geschickter Redner und fand viel Applaus, als er erklärte, die freisinnige Volkspartei werde in der gemeinsamen Arbeit alles tun, was in ihren Kräften stehe. Mit den bisherigen Ergebnissen könne man zufrieden sein und hoffnungsvoll in die Zukunft blicken. Nicht der Mittelpunkt des Blochs wollten die Linksliberalen sein, wohl aber in allen bedeutungsvollen Fragen ein gewichtiges Wort mitreden. Der Redner schloß mit einer Aufforderung zur Einigkeit. Auch ihm wurde reichlich Beifall zu teil. Landtagsabgeordneter Funk konnte im Schlußwort mit Recht von einem glänzenden Verlauf der Versammlung auf dem für Einheit und Freiheit klassischen Boden Frankfurts sprechen. Man ging mit dem Bewußtsein nach Hause, daß der Linksliberalismus im deutschen Vaterlande neuerdings eine bedeutende Entwicklung nach aufwärts getan hat und gerade in dem letzten Jahre um einen erheblichen Schritt vorwärts gekommen ist.

Erste freistudentische Konferenz.

S. & H. Berlin, 10. November.

Unter zahlreicher Beteiligung von akademischen Kreisen aus allen Teilen des Reiches, besonders aus Süddeutschland trat hier die erste freistudentische Konferenz zusammen. Die an zahlreichen deutschen Hochschulen organisierten freien Studentenschaften hatten Vertreter entsendet, ebenso die Verbände der ehemaligen freien Studenten. Es waren u. a. Vertreter erschienen aus Berlin, Charlottenburg, München, Breslau, Hamburg, Augsburg, Magdeburg usw. Die Tagung wurde von dem Führer der freistudentischen Bewegung Privatdozent Dr. Ehr-München am gestrigen Nachmittag im Festsaal des Charlottenburger Rathauses eröffnet. Zur Verhandlung stand das wichtige Thema: „Modernes Studententum“. Privatdozent Dr. Ehr behandelte die Stellung des Studenten zum öffentlichen Leben. Er wies darauf hin, daß der jetzige typische Student nur blutwenig mit dem öffentlichen Leben verknüpft sei. Seine Gedanken gehen meist über den Bezirk der Hochschule nicht hinaus. Er fühlt gewöhnlich keinen Drang in sich, Verständnis für das öffentliche Leben und seine Pflichten zu erwerben. Die Folge ist, daß in die Beamtenstellen und in die Richterämter ein Nachwuchs kommt, der dem öffentlichen Leben und seinen Anforderungen verständnislos gegenüber steht. Diesen Zuständen gegenüber, die für den Staat leicht verhängnisvoll werden können, muß auf die Schaffung eines modernen Studententums gedrungen werden. Das akademische Leben muß wieder mit dem öffentlichen Leben wie früher in enge Fühlung gebracht werden. Diesem Ziele gehen die freien Studentenschaften nach, die durch allerlei Einrichtungen, wie die Schaffung von Arbeiterbildungskursen usw., den Studenten mit der Praxis des Lebens bekannt machen wollen. — Gewerbevereinssekretär Erkelenz (Berlin) behandelte die Frage der Mitarbeit des Studenten bei der Weiterbildung der Arbeiter. Durch Arbeiterbildungskurse, die von Studenten geleitet werden, erringen die Akademiker mancherlei Vorteile. Sie lernen die soziale Bewegung verstehen und werden schließlich selbst von dem Wunsche durchdrungen sein, die unteren Klassen zu heben. Dem Studenten soll dabei nicht die Rolle des hochstehenden Führers zukommen, er soll sich nur als der freundliche Erzieher der Arbeiter betrachten. — Dr. Vefrend (Berlin) erörterte die Grundlagen des modernen Studententums, wie sie durch die Forderungen der Zeit geboten sind. Der Student solle sich frei machen von den vielen Überlieferungen der vergangenen Tage, die seine ganze Kraft in Anspruch nehmen, ohne ihm zum Vorteil zu gereichen. Er soll wieder ein Idealist sein, wie er es einstmalig war, und nicht im trockenen Strebertum versinken. — Ingenieur Wagner (München) berichtete über die Einrichtung der studentischen Arbeiterunterrichtskurse, die an vielen Hochschulen von den freien Studentenschaften gegründet worden sind, besonders in Berlin. In einigen Wochenabenden werden den Arbeitern Unterweisungen im Schreiben und Rechnen gegeben, leichtfassliche Vorträge über Geschichte und Literatur usw. werden gehalten. Der Andrang aus den Arbeiterkreisen zu diesen unentgeltlichen Kursen ist stets recht bedeutend. — An die Referate schloß sich eine lebhafteste Aussprache an.

Am Sonntag fanden die Verhandlungen im Bürger-saale des Berliner Rathauses statt. Diesmal stand das Thema: Student und Hygiene zur Verhandlung. An erster Stelle sprach Dr. Blasche (Berlin), der Generalsekretär der deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, über: Student und sexuelle Frage. Er hob hervor, daß gerade unter der Studentenschaft die Geschlechtskrankheiten sehr verbreitet sind und begrüßte die Abhaltung von belehrenden Vorlesungen auf diesem Gebiete. Enthaltensamkeit im geschlechtlichen Verkehr sei nach dem übereinstimmenden Urteil der Ärzte im Gegensatz zu einem vielverbreiteten Vorurteil in der Regel nicht gesundheitsschädlich. Nüchternes Leben und körperliche Bewegung im Freien, Wandern, Turnen, Schwimmen, Rudern, Schlittschuhlaufen usw. können ein Überhandnehmen des Geschlechtstriebes verhindern. — Dr. Eggers (Bremen) sprach über die Frage: Student und Alkohol. Er wies darauf hin, daß gerade in der Studentenschaft ein Kultus des Alkohols bestehe, wie ja auch gerade bei den germanischen Völkern die Liebe zum Alkohol vorherrschend. Durch

den Alkohol werde wohl zeitweise der Geist etwas angeregt, aber die Schlußresultate einer Arbeit seien besser, wenn sie nicht durch den Genuß von Alkohol beschleimigt wird. Die vollkommene Enthaltensamkeit scheint am dienlichsten zu sein, denn selbst ein geringer regelmäßiger Alkoholgenuß wirkt auf Körper und Geist schädigend ein. Der Alkohol sei kein Sorgenbrecher, kein Freudenbringer, denn nach dem Rausche mache sich die rauhe Wirklichkeit um so deutlicher bemerkbar. Die Studentenschaft müsse sich davon freimachen, als traditioneller Verteidiger des Alkohols zu gelten. Sie müsse wieder zum Idealismus zurückkehren und sich von der Herrschaft des Alkohols befreien. — Professor Dr. Schleich (Berlin) sprach über die Notwendigkeit einer gesunden Körperkultur, während Dr. Kühne (Charlottenburg) die Vorteile der Studentenheimel schilderte. An die Beratungen schloß sich ein Kunstabend an.

Vermischtes.

* Ein königliches Geschenk. Aus Solverton wird telegraphiert, daß die Ueberreichung des berühmten Cullinan-Diamanten an König Eduard das interessanteste Ereignis der Geburtstagsfeier des Monarchen zu Sandringham bildete. Der Edelstein traf mit einem von Geheimpolizisten scharf bewachten Extrazug unter Aufsicht von Sir Richard Solomon u. a. um 1 Uhr nachmittags auf dem Bahnhof Solverton ein. Hier stiegen die Herren in eine geschlossene Kutsche und fuhren, umringt von Detektiven, auf Fahrwegen nach dem Schloß, wo der Wagen von einer Truppe von Geheimpolizisten erwartet wurde. Im Schloß angekommen, wurden die Herren aus Südafrika nach dem Bohnsalon geführt, wo der König mit den Mitgliedern der königlichen Familie sie erwartete. Auch die Königin von Spanien war zugegen. Sir Richard Solomon überreichte dem König den Diamanten und erklärte in seiner Ansprache, daß das Geschenk ein Beweis der Loyalität Südafrikas sei. Der Edelstein wurde darauf enthüllt und Sir Richard Solomon gab ihn dem König in die Hand. König Eduard drückte den südafrikanischen Herren seine hohe Würdigung des Loyalitätsbeweises sowie seine Bewunderung des prachtvollen Juwels aus.

* Die Ernährung der Japaner. In Japan vollzieht sich, wie „Der Gesellige“ mittelt, ein Wechsel in der Ernährungsweise des Volkes. Von den hervorragenden Ärzten des Landes ist festgestellt, daß zur Erhöhung der physischen Brauchbarkeit des japanischen Volkes, zur Förderung der Leistungsfähigkeit der Streitkräfte zu Wasser und zu Lande mehr Albuminate und weniger Kohlenhydrate bei der Ernährung zu verwenden seien, also mehr Mehl und weniger Reis. Bei einem Volke, das so außerordentlich an sich selbst arbeitet, blieb diese Feststellung nicht unbeachtet. Dazu kam, daß durch Zufall ein Zusammenhang des Beri-Beri mit der überwiegenden oder ausschließlichen Reisernährung nachgewiesen worden ist. Die Gefängnisbehörden hatten vor längerer Zeit aus ökonomischen Gründen die Hälfte in der Bewilligung von Reis kurz halten müssen und ihnen sechs Teile Gerste zu vier Teilen Reis geboten. Die überraschende Folge war, daß die Gefängnisse von der Beri-Beri-Krankheit verschont blieben zur selben Zeit, als diese Epidemie zahlreiche Opfer im Heer und in der Marine forderte. Gegenwärtig gelangt die Überlegenheit der Mehlernährung in immer weiteren Kreisen Japans zur Anerkennung, was sich auch durch das Anwachsen der Mehreinfuhr zeigt.

* Ortsbezeichnungen. In unserer vielschreibenden Zeit, da es so mancher trotz Hast und Schnellebigkeit für nötig hält, statt erscheinen immer in die Erscheinung treten zu sagen, zum Vortrag bringen statt vortragen usw., kurz statt eines drei oder mehr Wörter zu gebrauchen, da fällt es, so meint die Sprachkommission des Allgemeinen deutschen Sprachvereins, diesem selbst manchmal andersfalls gar nicht schwer, ein paar armseligen kleinen Buchstaben Tag für Tag nach dem Leben zu trachten, weil er sie wohl für überflüssig hält oder meint, sie nähmen doch allzuviel Raum ein. Ein sonderbarer Gegensatz! So liest man denn fast kaum noch Mülheim a. d. Ruhr, Halle a. d. Saale, Frankfurt a. d. Oder, Elmberg a. d. Lahn; nein, entweder beides, oder wenigstens einem der beiden abgekürzten Wörtern wird der Garauß gemacht, und nun heißt es: Mülheim-Ruhr, Halle a. Saale, Frankfurt-Oder, Elmberg a. Lahn usw. Bei der Schreibung mit Bindestrichen verfährt man den Einfluss der Dopeischsprache, in der man ja sogar Mülheimruhr und Wäldemalterdörflerbreslau schreiben darf; aber die darf doch nicht für unsere Rechtschreibung maßgebend werden, sonst würde es gar bald schön damit aussehen! Dresden-A. ist richtig, denn es heißt: Dresden-Althadt; aber Rost-Lausitz und Raumburg-Saale und Homburg-Höhe ist falsch, denn es heißt: Rost in der Lausitz, Raumburg an der Saale, Homburg vor der Höhe. Und was hat denn das arme „d.“ getan, daß man es so oft beisteht schießt, a. B. auch in Lauf a. Pegnitz und Neustadt a. S.? Am Bahnhof zu Halle sieht sogar in Kleinschrift zu lesen: Halle a. Saale. Ja, wenn es an einem (festen) Saale läge, dann wäre ja alles richtig! Soll man vielleicht fünfmal auch erklären dürfen: „a.“ statt „a.“ und „h.“ statt „h.“? Golaerichtig wäre das! „a.“ allein, wie man jetzt meist zu schreiben — und selbst wenn es anders vor-a-e-schrieben ist, zu drucken — beliebt, kann nur „am“ heißen, nicht „an der“, und nicht allein unserer Schuljugend, nein auch den Alten magt man es mit diesem „a.“ gar zu schwer. Wer kann denn von allen deutschen Flüßen und Bächen wissen, welchen Geschlechts sie sind, ob es a. V. der Pegnitz oder die P. heißt? Und wer

kann wissen, ob mit Neustadt a. H. nun das an derhardt oder das am Harze gemeint ist? Und wer endlich versteht Niedern a. W. richtig aufzulösen? Anders und besser macht es die Post, der es ja auch auf Kürze und Deutlichkeit ankommt, und ihr sollte jeder Schreibende und jeder Seher nachfolgen, der das a. oder a. d. vermeiden will; sie schreibt: Spremberg (Lausitz), Senheim (Mosel), Selters (Westerwald), Bergen (Müriten), Bergen (Vogtland), Bergen (Kr. Hanau), Mühlheim (Ruhr) usw. Wer aber denjenigen entgegenkommen will, denen die Landeskunde wie so häufig nur oberflächlich beigebracht worden ist, und die über das oft so schwankende Geschlecht der Platznamen nicht gut Bescheid wissen, der sei noch deutlicher und schreibe eben: Frankfurt a. d. Oder, Neustadt a. Harz, Neustadt a. d. Hardt, Witten a. d. Ruhr, und bedenke, daß es, wenn man die beiden Mühlheim durch Zusätze unterscheiden will, Rheinmühlheim und Ruhrmühlheim heißen müßte wie Rheinbreitbach und Waldbreitbach, Rheinabern und Bergabern, wie Saarlesben, Saarlöwen, Ruhrort, Styrerfahrt usw. Da wir statt „an dem“ in allen diesen Verbindungen stets das kürzere „am“ anwenden, so ist keine Gefahr, daß „a. d.“ etwa von jemand zu „an dem“ aufgelöst werden könnte.

Kleine Chronik.

Zusammenstoß. Im neuen Rangierbahnhof zu Mannheim fuhr ein Packwagen mit einem Güterzuge zusammen. Fünf Wagen wurden aus dem Gleis geworfen und zertrümmert. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt. Der Güterverkehr konnte nach einigen Stunden wieder aufgenommen werden.

Genickschüsse. Bei dem in Saarburg garnisonierenden Infanterie-Regiment brach die Genickschüsse aus. Ein Sergeant und zwei Mann liegen hoffnungslos darnieder. Mehrere andere Soldaten sind unter verdächtigen Anzeichen erkrankt. Es wurden deshalb zwei Kompanien aus Saarburg entfernt und isoliert.

Kinderschändung. Samstagvormittag ist der Buchdrucker Minow, der sich selbst beschuldigt hat, die Verletzung der Kinder im Prenzlauer Viertel in Berlin begangen zu haben, der Staatsanwaltschaft wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang vorgeführt worden. Die Annahme, daß er der Täter ist, gewinnt immer mehr an Wahrscheinlichkeit.

Verschüttet. Auf dem Neubau in der Siegfriedstraße 10 in Hildorf waren fünf Arbeiter mit dem Ausbuddeln der Fundamentgruben beschäftigt. Da die Seitenwände der Baugrube nicht genügend abgesteift waren, gab auf der einen Seite der Boden nach, eine gewaltige Erdmasse stürzte auf die Arbeiter und begrub sie unter sich. Vier der Verschütteten konnten sich sofort freimachen, während einer, der Arbeiter Wilhelm Schneegrat, so schwer verletzt wurde, daß er sofort ins städtische Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Erdbeben. Die Erdbebenmarie in Glandthal notierte Freitagabend zwei außerordentlich starke Fernbeben in 1000 Kilometer Entfernung, ein drittes heftiges Erdbeben wurde Samstagfrüh registriert.

Offizierselbstmord. Der Major Heinke im 48. Feldartillerie-Regiment, das in Dresden in Garnison steht, hat sich vorgestern nachmittag 4 Uhr erschossen. Major Heinke, ein sehr begabter und angesehener Offizier, hatte einem Freund 25000 M. geliehen. Er empfing die Nachricht, daß diese Summe verloren sei, da der Freund bankrott wurde. Trotzdem nun seine vermögende Schwiegermutter ihm den Betrag sofort ersetzen wollte, nahm er sich diesen Verlust derart zu Herzen, daß er sich vorgestern nachmittag 4 Uhr in die Kellerräume des von ihm bewohnten Grundstücks begab und einen Schuß aus seiner mit Wasser geladenen Pistole auf sich abfeuerte, der ihn sofort tötete.

Fabrikbrand. In den vorgestrigen Morgenstunden brach infolge Brandstiftung auf den umfangreichen Fabrikanlagen der Deutsch-Oesterreichischen Holzer- und Korkeverke, dem früheren Sägewerk von Schreiber, im Dresdener Vorort Leuben-Niederschütz ein Großfeuer aus.

Trotz des schnellen Eingreifens von 10 Feuerwehren gelang es wegen des starken Windes und der großen Mengen lagernder Korke und Teeres nicht, dem Brande Einhalt zu tun, so daß die ganze Fabrikanlage innerhalb einer Stunde, mit Ausnahme des Kesselhauses mit den Maschinen, ein Raub der Flammen wurde. Durch das Feuer erwacht der Gesellschaft ein sehr bedauerlicher Schaden.

Wasserturmbrand. Samstagmorgen geriet der große, 35 Meter hohe Wasserturm der Fabrik Aktien-Gesellschaft vorm. H. Meinede im Dresdener Vorort Carlowitz in Brand, als auf dem Turm zwei Arbeiter mit dem Umwickeln der Wasserturmschnecke beschäftigt waren. Die hölzerne Turmverkleidung ist total abgebrannt. Das Eisengerüst des Turmes mit dem Bassin ist aber nicht eingestürzt. Die Arbeiter hatten sich längere Zeit, da ihnen der Aufstieg durch das Feuer abgeschnitten war, am Holzwerk des Turmes angelammert. Sie schwebten in der freien Luft und stürzten dann ab. Einer ist tot, der andere durch Arm- und Beinbrüche schwer verletzt. Der Fabrikbetrieb ist nicht gestört.

Randies. Ein 17-jähriges Mädchen, das mit seinem Bräutigam in der Nähe der Nizza-Allee in Aachen spazieren ging, wurde von mehreren Burken überfallen und vergewaltigt. Nachdem mißhandelt wurde, das Mädchen schwer.

Vom „Simpel“. Die Polizei hat die Spezialnummer des „Simplicissimus“, Moltke-Parden-Prozess, für den Straßenhandel verboten.

Exkommuniziert. Der vom Würzburger Bischof exkommunizierte Benefiziat Dr. Thaddäus Engert-Ochsenfurt hat gegen seine Maßregelung Protest beim bischöflichen Ordinariat eingelegt.

Auf Grund hervorragender Leistungen im Konditor-Gewerbe ist nach dem „Frankl. Kur.“ einem Bürgerer Sohn, Mann aus Kehlheim, der wissenschaftliche Befähigungsnachweis zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst erlassen worden. Mann hatte vor einem Prüfungsausschuß ein Teebrett mit Früchten und einen Weizenkorn aus Zucker gefertigt.

Kindesmörder. Der 27 Jahre alte Maurer Friedrich Spengler aus Verrnberg (Württemberg) hat im Juni sein einige Tage altes Kind, um die Kosten der Taufe zu sparen, durch eine Nitriollösung, die er der Milch beigegeben hatte, vergiftet. Das Gericht verurteilte ihn zu zehn Jahren Zuchthaus.

Automobilunglück. Bei Jendorf im Siegfertal stieß ein Automobil mit einem Lastfuhrwerk zusammen. Eine Person wurde auf der Stelle getötet, zwei andere wurden schwer verletzt. Das Automobil ist zertrümmert.

Größeren Defraudationen ist man im Domkapitel zu Olmütz auf die Spur gekommen. Ein Zerknirzter soll wertvolle Schriftstücke entwendet und vernichtet haben.

Eigener und Gendarm. In dem böhmischen Dorfe Welen bei Eger schossen sechs Eigener auf einen Gendarm. Der Beamte suchte Deckung und schoß gleichfalls auf die Bande. In dem heftigen Kreuzfeuer wurde ein Eigener getötet und einer lebensgefährlich verwundet. Vier andere sind leicht verletzt worden.

Erdbeben. Aus Catania wird gemeldet: Samstagabend wurde die Bevölkerung durch einen neuen heftigen Erdstoß in große Aufregung versetzt. In St. Maatha stürzten zwei Häuser ein, wobei zwei Personen getötet wurden.

Explosion. In Neconzalei (Nordamerika) explodierten vorgestern zwei mit Pulver beladene Wagen, wobei 10 Personen getötet wurden.

Auf dem Stadtbahnhof Hinzburg Park in London fuhr bei dichtem Nebel ein Stadtbahnzug in einen anderen und zertrümmerte dessen beide letzten Wagen. 30 Personen erlitten dabei Verletzungen.

Im Nebel stießen gestern in Paris zwei Straßenbahnwagen der Pariser Métro zusammen. 17 Personen sind verletzt, darunter mehrere schwer.

Schießunglück. Im Salon der Marquise de Morny in Paris erschoss gestern ein Diener mit einem Revolver, welchen er dem Chauffeur der Marquise überbringen

sollte, infolge eines unglücklichen Zufalles die 62-jährige Frau da Costa, eine ehemalige Schauspielerin und Freundin der Marquise.

Sport.

* Berlin, 11. November. Das gestrige Rennen auf der Strausberger Rennbahn führte zu wahren Massenstürzen, da die Pferde auf dem glitschigen Boden ständig ausrutschten. Im Preise von Marienberg stürzte Rotisone, deren Reiter, Herr Lude, bei dem Fall einen Schlüsselbeinbruch erlitt.

* **Nachfahr-Rekord** hinter einer Lokomotive. Der Amerikaner Charles Murphy, der im Jahre 1897 hinter einer Lokomotive die Meile in 57 1/2 Sekunden zurücklegte, findet wohl, daß sein Rekord schon allzu lange geruht hat, denn er soll sich entschlossen haben, erneut eine Rekordfahrt hinter einer Lokomotive zu unternehmen, und zwar auf Betreiben einer amerikanischen Gummireifen-Fabrik hin. Der Versuch soll auf einer 2 Meilen langen Strecke der Bahnlinie von Pennsylvania vorgenommen werden, die zu diesem Zweck mit einem 1,20 Meter breiten Holzboden bedeckt werden wird.

* **Fußball-Wettspiel** England gegen Deutschland in Berlin. Bei einer Sitzung des internationalen Komitees der Football Association zu London wurde beschlossen, das internationale Amateurwettspiel England gegen Belgien am 18. April zu Brüssel auszuspielen, und dem deutschen Verband den folgenden Dienstag oder Dienstag für das Wettspiel mit Deutschland (in Berlin) anzubieten.

Landwirtschaft und Gartenbau.

Klebgürtel. Die pflanzenpathologische Station der Königl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Weisenheim (Dr. G. Kühner) macht folgendes bekannt: „Obzüchter, legt Klebgürtel an! Am Abend des 4. November wurden von uns die ersten Frostschäden an Obsternte beobachtet. Es ist also die höchste Zeit, die zum Fangen desselben dienenden Klebgürtel an den Bäumen anzubringen. Dieselben werden so hergestellt, daß ungefähr in Brusthöhe ein ca. 15 bis 18 Zentimeter breiter Streifen eines guten, den Klebstoff nicht aufsaugenden Papiers so fest um den Stamm gebunden wird, daß die Frostspannerweibchen nicht darunter hindurch kriechen können. Auf dieses Papier wird alsdann der Klebstoff, der vom Kaufmann A. Kremer in Weisenheim bezogen werden kann, gestrichen. Wenn im Laufe der Zeit der Klebstoff eintrocknet, muß der Klebstoff sofort erneuert werden, und zwar so lange, bis die Flugzeit des Schmetterlings vorüber ist.“

Die günstige Wirkung der Torfstreu bei Neuzüchtungen. Das Wurzelssystem breitet sich namentlich in schweren Böden, wo Torfstreu angewendet wird, reichlich und verzweigter aus; sie fördert durch die Wasserwurzelbildung indirekt die Fruchtbarkeit eines Baumes. Die Verwendung der Torfstreu als Bedeckung der Baumscheibe zur Verhinderung der Ausdünstung dürfte bekannt sein. Da den Obzüchtern in Städten häufiger Gelegenheit gegeben wird, solchen Dünger zu erwerben, sollten sie nie diese verkümmern, auch eignet sich der Dünger vorzüglich zum Kompostieren.

Der Bund der Baumschulbesitzer, welcher sich kürzlich zur Wahrung der Interessen seiner Standesgenossen gebildet hat, erklärt sich gerne bereit, allen Valen und Körperchaften Verzeichnisse und Aufklärungen über fortgeschrittene und schädliche Baumschulen zu geben. Aufschluß über die einheitlichen Preise der Hoch- und Halbstämme, sowie aller Formbäume. Diejenigen, welche Neuanlagen herstellen, werden eine Auskunft von so maßgebender Stelle mit großer Freude begrüßen, denn sie werden dann nicht überfordert und den unrentablen Geschäften wird das Handwerk zweifellos gesetzt werden. Vorsitzender des Bundes ist Herr Baumschulbesitzer H. Müller-Langfur bei Trier, Vorstandsmitglied des Deutschen Pomologenvereins, der als solches schon die Gewähr größter Zuverlässigkeit und Reclität bietet.

Aufforderung.

Als amtlich bestellter Verwalter über den Nachlaß der am 29. Aug. 1907 zu Wiesbaden verstorbenen Frau **Baronin Alma von Korff**, geb. v. Bodewills, fordere ich alle Gläubiger und Schuldner der Verstorbenen hiermit auf, Grund und Betrag ihrer Forderungen bezw. Schulden bis zum 1. Dezember 1907 bei mir anzumelden. F242

Wiesbaden, 9. Nov. 1907.

Gerickestraße 1, I.

Der Nachlaß-Verwalter:

Max Liebmann,
Rechtsanwalt.

Großer

Emaillewaren - Verkauf,

prima Ware, enorm billige Preise.
Bistiger Laden Westrichstraße 47.

Gelegenheitskauf!

Alter westfäl. Korn,

reell gebrannt aus Roggen u. Malz, den ich e-bteilungs-
halber übernommen.

1/2 Fl. Mk. 1.50.

soweit Vorrat. K 196

Wilh. Heinr. Birck,

Adelheid- u. Oranienstr.-Ecke.

Vor dem Umzug im Dezember!!

H. STEIN

Wilhelmstrasse 36.

Total-Ausverkauf
feiner Damen-Confection.

Um rasch zu räumen fabelhaft billige Preise.

Edison-Goldguss-Walzen jetzt nur noch 1 Mk.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Grammophonen, Phonographen, Platten, Walzen und allen Zubehörteilen.
Versand nach auswärts. Reparaturen. Erstes Spezialgeschäft am Platze.

Hch. Matthes Witwe,

Webergasse 14.

Telephon 3425.

Kirchgasse 54, 1. Etage.

Damen-Wäsche.

Hübsche Neuheiten!

Tag- u. Nachthemden, Beinkleider, Unterröcke, Untertaillen, Taschentücher etc.

Grosse Auswahl in Tischwäsche

in neuesten Zeichnungen.

Zurückgesetzte Muster mit 20 % Rabatt.

Bettwäsche, fertige Kissenbezüge, Betttücher, Plumeaux, Damaste
in grosser Auswahl.

Gardinen, Rouleaux, Bonnes femmes etc.

Zurückgesetzte Fenster mit 20 % Rabatt.

G. H. Eugenbühl, Inhaber: C. W. Eugenbühl,

19 Marktstrasse, Ecke Grabenstrasse 1.

K 159

Petroleum-Heizöfen.

Nur
bewährte
Systeme.



Mit
allen praktischen
Verbesserungen.

Erich Stephan

Kleine Burgstrasse, Ecke Häfnergasse.

Auf Wunsch
zur
Probe.



Geruch-
und
gefahrlos.

Spiritus-Heizöfen.

K 144

E. Knaus & Co.

(Inh. Hermann Kubasch)

Tel. 3579 Langgasse 16 Gegr. 1824

empfehlte zu zivilen Preisen sein

Spezialinstitut für Augengläser optischer und mechan. Instrumente, Operngläser, Barometer etc.

Optische Glasherstellung, Reparatur, Werkstätte und Justieren opt. Instrumente.



Empfohlen von den Herrn Augenärzten.

„Thuringia“.

Begründet 1853. Versicherungsgesellschaft in Erfurt. Garantiefonds 70 Millionen Mark.
Die Gesellschaft schließt gegen billige Prämien und unter liberalen Bedingungen

Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-

versicherungen ab u. bin ich zur Erteilung jeder gewünschten Auskunft gerne bereit.
A. Berg, Generalagent, Kirchgasse 9. 1872

Kunst-, Lichtdruck- u. Lichtpausen-Anstalt
mit elektrischem Betrieb

Gebr. Isenbeck, Wiesbaden,

Göbenstrasse 17.

Dreiweidenstrasse 10.

Tel. 2401.

Tel. 4053.

Photogr. Aufnahmen u. Reproduktionen v. Gebäuden, Denkmälern, Maschinen etc. Lichtdruckarten, Autotypen, Kunstblätter, Reklamaplakate, Elektr.-Tmdrucke und Lichtpausen von Bau-, Parzellierungs-, Vermietungsplänen in sauberster Ausführung rasch, solid und billig. Verkauf von prima Zeichen-, Paus- und Lichtpauspapier. 1872

„Opus“ - Wecker



(Patentamt. gesch.) sind die besten und nur zu haben bei Uhrmacher

Herm. Otto Bernstein,

Kirchgasse 40. Wiesbaden, Ecke Kl. Schwalbacherstr.
Gute Qual. Mk. 3.—, pa. Mk. 3.50, mit 4 Glocken Mk. 4.75,
Garantie bis zu 5 Jahren. Nachts leuchtendes
Zifferblatt nur 25 Pf. teurer.

Kohlen
Koks **Brikets**

beste Erzeugnisse des Ruhrgebietes
liefert billigst

Kohlen-Verkauf-
Gesellschaft

m. b. H.

Bahnhofstr. 2 · Telephon 545 und 775

Korpulenz

(Fettleibigkeit) und die damit verbundenen Unzulänglichkeiten, verhindert u. beseitigt ohne Verunsicherung und schädliche Folgen mein seit Jahren vorzüglich bewährter Zehr- u. Entfettungssteu „Fucus“.

Zu beziehen: 1146
Nur Kneipp-Haus,
59 Rheinstraße 59.

Hohenlohe'sche Erbswurst

liefert in wenig Zeit, für wenig Geld
nur mit Wasser gekocht
eine vorzügliche Erbsensuppe nach echter Hausmachersart.
mit Speck, Schinken, Schweinsohren u. ohne Einlage.

(B. Z. 28870) F 19

Sie kaufen am besten, billigsten und reellsten Ihre

Schuhwaren
im

Total-Ausverkauf

des Schuhwaren-Hauses

Franz Kentrup,

Michelsberg 1.

1824

BRAUT-AUSSTEUER

In meiner Auslage habe komplette Aussteuer
1200 Mark



LEINEN-AUSSTATTUNG

ich für einige Tage eine zum Preise von
ausgestellt! 1513

Leinen-Haus Georg Hofmann.

Cavete.

Aerzte, welche sich für die ausgeschriebenen Stellen der Ortskrankenkasse Biebrich interessieren, werden dringend gebeten, sich vorher bei

Dr. Jungermann, Wiesbaden,

Vertrauensmann für Nassau, zu erkundigen. 1517

AACHENER GASBADÖFEN
HOUBENS GASHEIZÖFEN



HOUBEN SOHN CARL A.-G. AACHEN

„Heisswasser-Druck-Automat“.

Schædes Schnellwaschmaschinen

sind allen voran. Täglich freiwillige Anerkennungen. Maschine wird zur Probe gegeben. Günstige Zahlungsweise. Ferner empfehle nur erstklassige Marken Nähmaschinen „Kaiser“, Bräutigammaschinen u. Mangeln.

Kein Laden, nur Lager!

M. Rosenthal, Kirchgasse 7.

Ringfreie Kohlen

Kohlen
Koks
Brikets
Brenn- u. Anzündeholz

offert in nur Ia Qualitäten zu
billigsten Preisen




Kohlen-Konsum „Glückauf“,

Inh.: **Karl Ernst,**

Am Römertor 2, Fernsprecher 2353,
gegenüber d. Wiesbadener Tagblatt. 1363



Amberger
Emaill-Kochgeschirre

empfiehlt unter Garantie billigst

Franz Flössner,
Wellritzstrasse 6. 1365





„Hera“, bester hygienischer
Korsett-Ersatz (Blüstenhalter mit Leibbinde)

von Agnes Fleischer-Griehel u. Lesmeister, beseitigt starken Leib u. Hüften vollständig u. gibt stolze, elastische Haltung.

Von Professoren u. Aerzten warm empfohlen, spez. von Geheimrat Prof. Dr. E. von Leiden, Prof. Dr. M. Mendelsohn, Dr. Lahmann u. vielen Anderen, als beste Stütze für den Leib bei einer großen Reihe von Krankheiten. K 139

Alleinverkauf:
P. A. Stoss Nachfolger,
Inh. Max Heiserich,
Wiesbaden, Taunusstr. 2.

Täglich frisch!

Frische Nordseekrabben,
Frische Hummerkrabben,
Krabben in Gelee, Krabben-salat,
Frische Seemuscheln

in
Frickels Fischhallen,
Grabenstr. 16. Bleichstr. 4.



Der neue
Tagblatt-Fahrplan

Winter-Ausgabe 1907/1908

in handlichem Taschen-Format ist erschienen und im Tagblatt-Hause, sowie in den Buchhandlungen für 20 Pfennig zu haben.

Winter-Obst,
sowie frische Gurken, Tomaten, Bananen
Ananas, Cocosnüsse empfiehlt
Tel. 3332. **J. Fink, Nerostr. 12.**

Zeugnis-



Konkurrenzlos
billige Preise.

Vervielfältigungen von Empfehlungs-briefen, Karten, Zeugnissen, Kosten-Anschlägen, Theaterstücken etc. in **Maschinenschrift** übernimmt die **Rinke'sche**

Schreibstube,
Kirchgasse 30, 2. Telefon 3375.

Harmonium!
(amerik. Salon-Organ)
mit wunderbarer innerer u. äuss. Ausstattung. 11 Reg. u. Couplerwerk, Anschal-
lungspreis 500 Mk.
ist zu 300 Mk. verkäuf.
Off. u. 9. 57 a. Tagblatt-
Haupt-Abt., Wilhelmstr. 6.
Händler zwecklos. 9588

Restaurations A. Petry,
Marktstr. 3, Ecke Dancergasse.
Dienstag:
Mehlsuppe.

Morgens: Weißfleisch, Schweinefleisch, Bratwurst.

Heidelberger Saß.
Morgens Dienstag:
Mehlsuppe.

Morgens: Weißfleisch u. Bratw. m. Kraut

Photographie A. Bark,

Hofphotogr., Museumstrasse 1,

empfiehlt sich für Weihnachts-Aufträge jeder Art u. erbittet dieselben rechtzeitig. — Bei trübem Wetter oder abends vor Ball- und sonstigen Festlichkeiten Aufnahmen bei elektrischem Licht.
Vorherige Anmeldung erbeten. **Telephon 2 88.**

Klub-Fauteuils

in Saffianleder, Ideal- u. Antik-Rindleder nach eigenen u. gegebenen Entwürfen.

Chesterfield-Fauteuils und Sofas,

stilgerechte künstl. Ausführung.

Herm. H. Schunka, Spezialist f. Ledermöbel,
Wörthstrasse 2.

NB. Aufträge für das Weihnachtsfest erbitten recht frühzeitig, um eine tadellose Ausführung gewährleisten zu können.

Echte Brandenburger (Daber) Kartoffeln,

Echte Thüringer Eier-Kartoffeln

treffen im Laufe dieser Woche nochmals je 1 Wagon ein und bitte ich die verehrl. Abnehmer sich von diesen anerkannt vorzüglichen Sorten ihren Winterbedarf zu sichern. Noch weitere Mengen davon sind nicht aufzutreiben. Empfehle ferner noch bad. **Magnum bonum, Industrie, gelbe Brandenburger, Weltwunder, Mäuschen etc.** **Karl Kirchner, nur Rheingauerstr. 2. Telefon 479.**



Bienenhonig von 1 Mk. an
per Pfund ohne Glas,
garantiert rein.
Bestellung per Karte wird sofort er-
ledigt. Probieren mit verschiedenen
Sorten gern gestattet. 32



Carl Praetorius,
Bienenzüchter,
Wallmühlstr. 46. Tel. 3205.



Wir kochen

braten

backen mit



PALMIN

(Mohn. 400/12) F 148

Schreibstube

Vervielfältigungs- u. Uebersetzungsbureau
Marktstr. 12, 1, Grüner Wald.

Als vorzügl. u. billiges Familiengetränk empfehle die beim Sieben der besseren Tees sich ergebenden **K 192**

Teespitzen.

Feine Qualität per Pfund **Mk. 1.20.**
Hochfeine Qualität per Pfund **Mk. 1.40.**

Chr. Tauber,
Nassovia-Drogerie,
Kirchgasse 6.

J. Blohm, Nerostrasse 32.

Empf. bleich zur Anfertigung moderner Kleider für Herren, Jacketts und Paletots für Damen. Reparieren und Bügeln in guter Ausführung.

Institut
f. Phrenologie, Graphologie u. Physiognomie.
Fron Blessing,
Ruegasse 15, Vorderhaus 3.
Su spr. 11—2 u. 4—8 Uhr.

Getragene Herren-Heberzieher u. Anzüge, gut erb., zu verk., getrag. Damenkleider billig zu verkaufen.
A. Schmitt, Weberstrasse 15, 1.

Nat.-Registr.-Kasse,

gut erb., verl. billig, desgl. 1 Gaslocher.
Drogerie **Mochus, Taunusstr. 23.**

Schwedischen Gymnastik

notigen Geräte (Bank, Stangen, Seile etc.), sowie ein Velotrab fränkisch. portb. zu verk. Preisung 10—11 vorm. Rosenstrasse 10, Part.

Neues hochhaupteiges Bett mit prima Holzbaumwerk. f. 85 Mk. zu vk. Gneisenstr. 10, Sp. r. B5830

Ein Herrn-Schreibbureau, 1 Ausstellsch., 1 Spiegelchr., Satin, Kuch., 1 Bücherchr., el. 1 Bettstelle, 1 Kleiderchr., Schrein, Hietentisch 6.

Für Rechtsanwält. Sch. Schreibst. zu verk. Adelheidstrasse 15, 1.

Balkon-Verkauf
mit 7 Vorfenstern, ca. 220 q. u. 113 br., auch einz. Fenster, zu verkaufen. An der Ringstr. 9, Part.

Fahrrad mit Freilauf bill. zu verk. Schmalbacherstrasse 19, Hrenladen.

Für Grundgräber!

Guter Baugrund kann unentgeltlich abgekauft werden. B 5833
Besuchanten wollen sich unter C. 127 im Taub. Verlaß melden.

Schneider empf. sich im Ausbessern, Reinigen und Bügeln.
B. Zugbach, Seidenstr. 11, R. 2, B5819

